

Protokoll AG Struktur 3

Initiative Kulturelle Bildung Stärken!
für den

Berliner Runden Tisch Kulturelle
Bildung im Kontext Schule und Kita

rundertisch@inkubi.berlin
www.inkubi.berlin

Datum 29.01.2025, 3. Treffen, im PODEWIL

Teilnehmende 9
Moderation: Lena Blessing (TUSCH Berlin), Cindy Ehrlichmann (Theater o. N.)
Protokoll: Sarah Steinfelder (Initiative LUNA PARK e.V.)

Tagesordnung 1

Bericht vom 1. Fachtreffen 11.12.2024 —

Die Fachtreffen dienen dazu, Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung erste Zwischenergebnisse aus den Arbeitsgruppen zu vermitteln und sie um ein Feedback aus ihrer Perspektive zu bitten. Zu Beginn des ersten Fachtreffens haben die Haushaltskürzungen und die daraus resultierenden Konsequenzen für die Kulturelle Bildung einigen Raum eingenommen. Nach Ende der Diskussion um die Haushaltskürzungen hat jede Arbeitsgruppe ihre zwei Thesen/ Handlungsempfehlungen vorgestellt. Anschließend ging es in Kleingruppen, um dort vorbereitete Fragen an die Thesen gemeinsam zu diskutieren. (Siehe Protokoll Fachtreffen vom 11.12.2025). Beim Fachtreffen konnte aufgrund des Zeitmangels durch die Diskussion um die Kürzungen nur eine These/Handlungsempfehlung mit Politik und Verwaltung erörtert werden, und zwar das Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung. Beobachtet wurde, dass insbesondere Verwaltungsmitarbeitende andere Fragen stellen als Personen aus der praktischen kulturellen Bildungsarbeit, bspw. nach der Verortung des Kompetenzzentrums im Kontext einer Verwaltungsebene (bezirklich?/ überbezirklich?...) Der Name „Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung“ wurde als griffig und positiv bewertet. Er soll frühzeitig ins Spiel gebracht werden, um so z.B. seinen Weg in einen Koalitionsvertrag zu finden. Ein Pluspunkt für die Politik kann auch sein, dass das Kompetenzzentrum die Effizienz und Qualität der Arbeit steigert.

Tagesordnung 2

Absprachen zum weiteren Verlauf —

Entscheidung über weiteres Vorgehen heutige und kommende AG-Sitzungen

Hinweis, dass das zweite Fachtreffen wichtig ist, um auf die kommenden Haushaltsberatungen 2026/27 inhaltlichen Einfluss haben zu können.

Letzte AG-Sitzung wird wahrscheinlich nach dem Symposium im Juni stattfinden, um alle Ergebnisse zusammen zu führen.

- **Vorschlag 1:**
 - Fortsetzung der Arbeit an bestehenden zwei Handlungsempfehlungen, die mit ins Fachtreffen genommen wurden, und weitere inhaltliche Ausgestaltung der Handlungsempfehlungen.
 - Argumente: ziemlich starke Handlungsempfehlungen, in die viele Themen aus den anderen Themenclustern mit aufgenommen werden können.
 - These 3: Teile davon werden von der AG Finanzen (Honorare) und der AG Qualität (Qualifizierung) behandelt. Rest wie bspw. Strukturen in Schule schaffen, kann in unsere Handlungsempfehlung 1 (rechtlich bindende Konkretisierung, die Kulturelle Bildung zur Pflichtaufgabe macht) aufgenommen werden.
 - Viele Themen der Themencluster aus der AG Sitzung vom 3.12. sind durch die beiden Handlungsempfehlungen abgebildet.
- **Vorschlag 2:**
 - Eine Gruppe arbeitet an den bestehenden zwei Thesen weiter, eine andere Gruppe widmet sich noch weiteren Themenclustern.

Die AG einigt sich darauf, Vorschlag 1 anzunehmen.

Tagesordnung 3

Ausarbeitung der Handlungsempfehlungen —

1. Handlungsempfehlung Kompetenzzentrum

These:

Im Sinne einer ganzheitlichen Bildung und eines Lernens von Anfang an, muss auch Kulturelle Bildung als Querschnittsaufgabe begriffen werden. Ohne eine nachhaltig wirkende Struktur, die Ressourcen bereitstellt und Wissenstransfer leistet, kann jedoch keine langfristige Perspektive für alle Akteur*innen entstehen.

Handlungsempfehlung:

Ein unabhängiges ressortübergreifendes Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung fördert einen niedrighschwelligem Zugang zu Kultureller Bildung für alle beteiligten Akteur*innen aus Bildung und Kultur. Das Kompetenzzentrum informiert, berät, vernetzt, qualifiziert, zertifiziert und entwickelt unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen neue Modelle der Kulturellen Bildung.

Information/Beratung

- Es braucht niedrigschwellige Formen der Öffentlichkeitsarbeit, um Verständnis dafür zu erzeugen, was Kulturelle Bildung ist oder damit Lehrkräfte die unterschiedlichen Angebote/Programme der Kulturellen Bildung einfacher überblicken/abrufen können.
- Vorschlag: Scouts, die in die Einrichtungen gehen und über Angebote der Kulturellen Bildung informieren = Schnittstellenfunktion. Aber Scouts teuer: Andere Möglichkeiten, um Lehrkräfte zu informieren bspw. über BLIQ und SFFB. Aber Achtung: BLIQ und SFFB eignen sich nicht, um Kulturelle Bildung in alle Schulen zu bringen, denn Lehrkräfte suchen sich auch nur die Fortbildungen, für die sie Interesse haben; Niedrigschwelligkeit nicht gegeben.
- Schulleitungsfortbildungen: Information zu Angeboten Kultureller Bildung könnte hier wirkungsvoller sein.
- Verweis auf Norwegischen Kulturrucksack, der Schulen unterschiedliche Intensitätsstufen der Beteiligung an Programmen der Kulturellen Bildung eröffnet; alle bekommen eine ‚Grundversorgung‘, die um Entwicklungsprozesse in den einzelnen Schulen ergänzt werden kann
- Diverse Verbände/Stellen, die unterschiedlich bezirklich angedockt und finanziert sind.
- Wen berät das Zentrum:
 - Institutionen der Kulturellen Bildung
 - Kulturinstitutionen (Museen, Theater etc.)
 - Akteur*innen: Schule, Kita, Altenheime, Freizeiteinrichtungen
 - Politik: beratend
 - Die an Kultureller Bildung Interessierten
 - Berät zu:
 - Angeboten der Kulturellen Bildung/Akteur*innen und Programmen/Projekten
 - Kooperationsmöglichkeiten
 - Fördermittel
 - Fortbildungsangebote
- Zielgruppe Kompetenzzentrum: Fokus auf Kinder und Jugendliche oder auch Erwachsene (Lebenslanges Lernen). Es werden unterschiedliche Positionen ergriffen. Sollten alle Altersgruppen abgedeckt werden, würde der Zuständigkeitsbereich sehr groß werden, z.B. auch Zuständigkeit für alle Volkshochschulen.

Vernetzung

- Zentrum bringt Akteur*innen/Netzwerke zusammen: bspw. in Kooperation mit Bildungsverbänden, Koordinierungsstellen Kulturelle Bildung.
- Welche Aufgaben haben die Bildungsverbände hinsichtlich Kultureller Bildung in den Bezirken? Ist das von Bezirk zu Bezirk unterschiedlich? Wie werden Bildungsverbände finanziert?
- Diskussion um Koordinierungsstellen Kulturelle Bildung: Berlin ist groß, jeder Bezirk hat kleinteiliges Angebot der Kulturellen Bildung. KuBi Pankow und Neukölln bringen Akteur*innen zusammen, arbeiten lokal im Bezirk. Braucht es in jedem Bezirk ähnliche Koordinierungsstellen wie in Neukölln und Pankow, die dann wiederum mit dem Kompetenzzentrum netzwerken?
- Herausforderung des Zentrums, mit der Verschiedenheit der Bezirke zu jonglieren. Fokus auf einzelne Akteur*innen oder Träger? Unterschied zu übergreifendem Kompetenzzentrum auf Landesebene: könnte Träger vernetzen, nicht einzelne Akteur*innen.
- Akquise von neuen Kooperationsmöglichkeiten/-institutionen
- Vernetzung mit dem SFFB und dem neuen Landesinstitut BLIQ. Hier soll es eine Querschnittsstelle geben, die sich auch mit Kultureller Bildung beschäftigt.
- Offene wichtige Frage: Welche Rolle spielen die Programme im Verhältnis zum Kompetenzzentrum?

Qualifizierung/Entwicklung

- Qualifizierung des Kompetenzzentrums richtet sich an: Lehrkräfte, Erzieher*innen, Künstler*innen, Multiplikator*innen der Kulturellen Bildung
- Kompetenzzentrum entwickelt und setzt Qualitätskriterien für Kulturelle Bildung u. a. für Weiterbildungsinstitutionen wie BLIQ, SFFB
- Kompetenzzentrum ist für die Weiterentwicklung der Querschnittsaufgabe/des Rahmenkonzepts – für ausgewählte Bereiche –verantwortlich
- Angebot von Fort- und Weiterbildung oder eher Bündelung/Vernetzung/Koordination von Fort- und Weiterbildungsangeboten? Fortbildungsangebot des Kompetenzzentrums könnte abdecken, was im BLIQ ggf. fehlt.
- Evaluierung von Angeboten
- Laborcharakter: Neues könnte ausprobiert werden

Zertifizierung

- Zertifikat für Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen
- Thema gehört inhaltlich zu AG Qualität, inwieweit es strukturell zur AG Struktur gehört, wird in Absprache mit der AG Qualität geprüft.

Entwicklung

- Weiterentwicklung Rahmenkonzept
- Strukturen schaffen/erhalten/ausbauen im Bereich der Programme und sonstigen Initiativen

Weitere Anmerkungen:

- Keine Parallelstrukturen schaffen
- Grundversorgung, intensivere Versorgung bedenken

Hausaufgaben

- Kubinaut-Plattform anschauen: Welche Aufgaben werden hier erfüllt? Oder noch nicht genug? Was bedeutet die Existenz dieses Projektes – müsste man sich zusamm tun, um keine Doppelstrukturen zu schaffen? Was erfüllt es nicht? (alle)
 - Anfrage an Michael Heber, Bildungssenat: Übernehmen Bildungsverbände auch die Aufgabe, kulturelle Bildung in den Bildungsverbänden zu koordinieren? Es gibt die Koordinationsstelle Kulturelle Bildung in Pankow und Neukölln. Gibt es weitere dezentrale Stellen, die Kulturelle Bildung in den Bezirken koordinieren? (Verantwortlich: Lena)
 - Liste mit Bildungsverbänden auf das Padlet legen (Verantwortlich: Sarah)
 - Organigramm BLIQ auf das Padlet legen (Verantwortlich: Thomas)
 - Louis Krüger um Bericht über Stand des neu eröffneten BLIQ zu geben (Verantwortlich: Gesa)
 - Recherche zu Parallelen/Differenzen zwischen dem Zentrum Kulturelle Bildung und Vermittlung in Hamburg und dem von uns Geplanten (Verantwortlich: Ilanit)
 - Austausch mit Koordinatorinnen der AG Qualität über Thema Qualitätskriterien und Zertifizierung zu sprechen (Lena und Gesa)
 - Evaluierung für Kulturelle Bildung: Wie kann man Evaluierung strukturell implementieren?
Mit AG Qualität absprechen (Verantwortlich: Gesa und Lena)
-

2. Handlungsempfehlung - Rechtliche Implementierung

These:

Kulturelle Bildung in Kita und Schule wird als „Kann-Aufgabe“ nur fakultativ umgesetzt. Das führt dazu, dass nur ein Teil der Institutionen solche Angebote wahrnimmt und Kulturelle Bildung bei Etatkürzungen oft massiv beschnitten wird.

Empfehlung:

Es braucht eine rechtlich bindende Konkretisierung, die Kulturelle Bildung zur Pflichtaufgabe in Bildungseinrichtungen macht. Erst dann können Strukturen geschaffen werden, um Kulturelle Bildung durchgängig in den Bildungsbiografien von Kindern und Jugendlichen zu implementieren.

Welche Benefits ergeben sich daraus konkret und für wen – Schulen/Kitas – Akteur*innen – Verwaltung? Was müsste umgesetzt werden, wenn es Pflichtaufgabe wäre?

- Kulturelle Bildung kann nicht einfach weggekürzt werden.
- Wenn KuBi Pflichtaufgabe für Kitas ist, müssten dafür Ressourcen zur Verfügung gestellt werden
- Impuls für Institutionen (Kita, Schule, etc.), Kulturelle Bildung aufzusuchen bzw. sich als Institutionen (Museen, Theater etc.) für unterschiedliche Zielgruppen zu öffnen
- Wenn die Evaluierung der Kulturellen Bildungsarbeit in Kitas und Schulen Pflicht wäre, würde auch die KuBi selbst zur Pflicht werden bzw. könnte sie eingefordert werden.

Wo und wie ist Kulturelle Bildung festgeschrieben?

- Diskussion darüber, wo Kulturelle Bildung überall festgeschrieben ist (Rahmenlehrplan, Berliner Bildungsprogramm, Handlungsrahmen Schulqualität) und wie rechtlich bindend dies wirklich ist: Gibt es hier einen Interpretationsspielraum?
- Kulturelle Bildung ist im Handlungsrahmen Schulqualität bereits enthalten (siehe S. 23), dabei werden auch Aufgaben gelistet, die die Schulen erfüllen sollen.
- Fragen: Was ist mit dem Schulgesetz? Was genau ist es dort formuliert? Gibt es Rechtsprechungen dazu, die eine Umsetzung einfordern? Wurde überhaupt mal geklagt?
- Im Berliner Bildungsprogramm ist Kulturelle Bildung rechtlich bindend für Kitas aufgeführt (5 Bildungsbereiche sind enthalten, darunter Kulturelle Bildung; vorgegebenes Ziel ist, dass alle Bildungsbereiche an jedem Tag berührt werden sollen).

Weitere Gedanken:

- Momentan: Beobachtung in ISS, dass künstlerische Fächer immer stärker eingeschränkt werden; sie sollen von Expert*innen von außen abgedeckt werden, wobei unklar ist, wie das genau umgesetzt werden soll. Gibt kaum noch Lehrkräfte, die die künstlerischen Fächer unterrichten.
- Prüfungsart muss sich ändern hin zu einer Prozessreflexion (Prozess statt Ergebnis). Kinder sollen befähigt werden künstlerisch zu handeln und die Möglichkeit haben, selbst ihr Ziel und damit verbundene Umsetzungskriterien zu setzen. Lehrkräfte unterstützen diesen Prozess n. Das Kind evaluiert den Prozess selbst, beurteilt die eigenen Wirksamkeit. Art von Prüfung ist wiederum relevant für das „Bindende“ in den Verordnungen.
- Stichwort „Arbeit in Tandems“ kommt öfter...

Hausaufgaben:

- Austausch mit AG Finanzen zu Kulturfördergesetz und möglicher Differenzierung zu unserer rechtlichen Bindung. (Gesa, Lena)
- Inwieweit sind künstlerische Fächer verpflichtend im Rahmenlehrplan? Wenn ja: Wie rechtlich bindend sind bereits bestehende Verschriftlichungen im Rahmenlehrplan/Handlungsrahmen Schulqualität/Berliner Bildungsprogramm? Steht Kulturelle Bildung im Schulgesetz? (Verantwortlich: Lena)
- Eingriffsmöglichkeiten der Schulleitungen hinsichtlich der Reduzierung künstlerischer Fächer (Verantwortlich: Jaqueline)
- Inwieweit bestehen Pläne der SenBJF, künstlerische Fächer an ISS auszulagern/ zu kürzen? (Verantwortlich: Lena)
- Gibt es Rechtsprechungen/Urteile dazu, wenn die gesetzliche Grundlage, dass Kulturelle Bildung stattfinden soll, nicht umgesetzt wurde. (Verantwortlich: Tinka)
- Wo muss Kulturelle Bildung verschriftlicht sein, damit es Schulen ernst nehmen. Dazu kurzen Text schreiben. (Verantwortlich: Thomas)
- Zusammenführung der rechtlichen Inputs (Verantwortlich Anne Krause)
- Berliner Bildungsprogramm auf Padlet hochladen: Bildungsteil + Evaluierung. (Verantwortlich: Ilanit)

Nächster Termin

- Hausaufgaben bitte an Leitung der AG Struktur senden bis: 10. März
- Nächster Termin der AG Struktur: **2. April 2025, 10-13 Uhr, Podewil** (Konferenzraum 1)
- Fachtreffen (nur Sprecher*innen/AG Leitungen): 9. April 2025, 10-12 Uhr
- Fünftes AG Treffen: Anfang Juni 2025 (Termin tbc)